

# **DAS IDEAL DER FREIHEIT**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649766987

Das Ideal der Freiheit by Dr. Fr. Naumann

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.  
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

[www.triestepublishing.com](http://www.triestepublishing.com)

**DR. FR. NAUMANN**

**DAS IDEAL  
DER FREIHEIT**



# Das Ideal der Freiheit

Von D. Fr. Naumann

Buchverlag der „Hilfe“ G. m. b. H.  
Berlin-Schöneberg □ □ □ □ 1908.

Gov 524.15



*Sheldon fund*

Den Umschlag tegnede Adolf Amberg.

Freiheit ist in erster Linie ein nationaler Begriff. Das soll heißen: lange, ehe man über die Freiheit des einzelnen Volksgenossen stritt und dachte, unterschied man freie und unfreie Völker und Stämme. Ein freies Volk war ein Volk, das keinen fremden Herrn hatte, das nicht im Kriege unterworfen und nicht zu Abgaben an irgend einen Sieger verpflichtet war. Ein solches Volk konnte an seiner Spitze einen Heerführer haben, der keineswegs gerecht und mild verfuhr, frei war es doch, selbst in Armut und auf der Flucht, solange nur der Fremde nicht zum Herren wurde. Welche unendlichen Opfer haben beispielweise die Spanier und die Ungarn für ihre Freiheit gebracht, wie

kämpften die Indier in ihrem großen Aufstande, und wie stritten selbst gegen uns die Hereros für ihre Freiheit! Und was ist es, was wir Deutschen die Freiheitskriege nennen? Es ist die „Abschüttelung des fremden Joches“, die „Entthronung des wälischen Eroberers“, die Vertreibung der nichtdeutschen Herrschaft. Freiheit in diesem Sinne heißt also: Führung durch Bluts-, Stammes- oder Volksgenossen. Diese kann unter Umständen ein sehr zweifelhaftes Gut sein, denn es ist leicht möglich, daß in Wirklichkeit die Fremdherrschaft besser, das heißt praktisch nützlicher ist als die blutsverwandte Regierung. So unterliegt es keinem Streit, daß die polnischen Landesteile, die zur preußischen Monarchie gekommen sind, unter der Fremdherrschaft mehr Wohlstand und Bildung erreicht haben, als es ihnen unter nationaler Führung je möglich gewesen wäre. Ein Sieg der Freiheit kann in diesem und in manchem anderen Fall ein Rückschritt in der Kultur sein. Wenn man es scharf ausdrücken will: der nationale Freiheitsgedanke kann unter Umständen reaktionär sein, denn er



kann aus blinder Sehnsucht nach überwundenen Verhältnissen bestehen. Ja, wir gehen noch einen Schritt weiter, indem wir sagen: alle nationalen Freiheitsideen von Völkern und Stämmen, die sich nicht selbst regieren können, sind rückschrittlich. So ist es beispielsweise ein ganz veralteter Gedanke, ein „sich selbst genügendes Kroatien“ herstellen zu wollen. Es ergibt sich also, daß man kein allgemein gültiges Freiheitsprinzip für Völker und Stämme konstruieren kann, kein Musterstatut für die Kleinen und Großen, für Starke und Schwache.

Das ist ein Punkt, der vom älteren deutschen Liberalismus nicht immer klar erkannt wurde. Man sprach von der Gemeinsamkeit aller freiheitlichen Interessen der unterdrückten Völker, als sei die Einheit Italiens, die Souveränität Serbiens, die Autonomie der Bulgaren, die Freiheit der Polen und die Unabhängigkeit der nordafrikanischen Raubstaaten ungefähr dieselbe Sache und als müßte sich der wackere deutsche Freiheitsmann gleichzeitig für alle bedrück-

ten Armenier, Aschantis und Irländer erwärmen. Noch heute ist diese Art von Freiheitsideal nicht erloschen. Es wird selten mehr in nackter Klarheit verkündigt, aber wer die „Weltpolitik“ des „Vorwärts“ verfolgt, findet sie noch vielfältig mit den Erinnerungen dieser Denkweise angefüllt. Der Schrei „wir wollen frei sein“ genügt zur Weckung von Mitgefühlen, er komme aus irgend welcher Ecke oder Höhle des Völklerlebens. Jeder Protest gegen irgend eine Fremdherrschaft gilt von Haus aus als berechtigt. Das ist der Internationalismus der früheren Demokratie, die für die Entwicklung des staatlichen Großbetriebes noch kein Verständnis hatte. Es ist weltpolitische Kleinstaaterei, eine Gesinnung, die nichts anderes ist als die Uebertragung des Kleinbürgergeistes und seiner Kleinlichkeit auf die Verhältnisse der Staaten. Die Geschichte selbst hat aber längst gegen diesen Geist entschieden. Man mag sie als hart und kalt schelten, das wird ihr gleich sein, denn sie ist ja in der Tat gefühllos. Die Geschichte lehrt, daß der Gesamtfortschritt der Kultur gar nicht anders

möglich ist als durch Zerbrechung der nationalen Freiheit kleinerer Völker. Das zeigt sich ebenso im Entstehen der antiken wie in dem der modernen Kultur. Das Römerreich war der Tod unzähliger Nationalitäten, von denen die meisten für alle Zeiten tot geblieben sind, und von denen sich nur die glücklichsten und kräftigsten nach dem Sturz der römischen Herrschaft wieder hervorwagten. Man kann aus dem berühmten fünften Bande der römischen Geschichte von Mommsen sehen, wie bunt und fast unübersehbar das Gewimmel der Völkerschaften war, das in der ganzen römisch gewordenen Welt unfrei gemacht worden ist. Ganz ebenso beruht die Größe der Engländer und Russen in der heutigen Zeit auf dem Bruch zahlloser Freiheiten. Bisweilen fühlen wir den Bruch, als ob er uns geschähe, wenn es Buren oder Sinnenländer sind, die gerade getroffen werden, oft haben wir es aber kaum gemerkt, wenn irgendwelche Zentralasiaten oder Hinterindier sich beugen mußten. Ob wir es aber mit empfunden haben oder nicht, der Vorgang selbst ist immer wieder derselbe: